

## NEUE ANGABEN ÜBER DIE FRÜHE TOPOGRAPHISCHE SITUATION DER STADT HAAPSALU UND DER BISCHOFSBURG

Anton PÄRN

Riigi Muinsuskaitseamet (Staatliches Amt für Denkmalpflege). Uus 18, EE-0001 Tallinn, Eesti (Estland)

Die Terrainforschungen 1993 verbanden sich mit der Verlegung der städtischen Wasser- und Entsorgungsleitungen und der Gründung einer Sanitäranlage in der Bischofsburg (Abb. 1).

Die neue Sanitäranlage kam in die Nordostecke der östlichen Vorburg (das sog. Lagerkastell) der Bischofsburg, in die Wallbefestigung der Mauer, 10,6–11,6 m vom nordöstlichen Mauerabschnitt entfernt (Abb. 1, 1). Die Wallbefestigung wurde auf einer Fläche mit der Breite von 6,3–6,5 m und einer Länge von 16,4 m (insgesamt rund 180 m) entfernt. Die Wallbefestigung bestand aus einer starken Kiesschicht mit einer Scheitelhöhe von rund 2 m. Bei der Beseitigung öffnete man teils eine etwa 0,5 m starke und 1,1–1,4 m hohe Kalksteinmauer mit Lehmörtelbindung, die sich an die Ringmauer der Burg lehnte. Da die Fundamentgrube der Sanitäranlage in Höhe der Füllschicht des Walls lag, wurden zwecks Klärung der Topographie vor der Burggründung die Fundamentwände etwa in 0,8 m Breite bis zum Mutterboden geöffnet (Abb. 2). Bei den Forschungen stellte sich folgendes heraus:

1. Bestätigt wurde die Annahme, daß der Mutterboden des Hofes der östlichen Vorburg, Richtung des Nordostteils der Vorburg absinkt.<sup>1</sup> Die Ergebnisse der Terrainarbeiten 1989–1993 in der östlichen Vorburg zusammenfassend, zeigte sich ein Abfall des Mutterbodens unter dem Burghof von der Ostflanke der Burgkirche bis zur Nordostecke auf rund 80 m Länge bis zu 2,5 m. Der Abfall erfolgt in Richtung NNW-SSO.

2. Verglichen mit den bisher untersuchten Flächen der Vorburg<sup>2</sup>, fixierte man auf dem Mutterboden eine bis 0,5 m starke Kulturschicht (Abb. 2, 15), enthaltend vermodertes Holz (darunter Balkenfragmente), feinen Ziegbruch, Kohle, Tierknochen und Keramik.<sup>3</sup> Nach den Keramikbruchstücken zu schließen, könnte das Alter vorläufig vom Ende des 13. Jh. bis zur ersten Hälfte des 14. Jh. datiert werden.<sup>4</sup>

3. Im Nordwestteil der Fundamentgrube, rund 0,3 m über der genannten Kulturschicht, entdeckte man eine 0,2–0,5 m starke kompakte Schicht rötlichbrauner Dachziegel (Abb. 2, 11). Im unteren Teil der Schicht waren bis zu vier Ziegellagen aufeinander gestapelt. Die Schicht konnte in Breite von 2,3 m und 6,9 m Länge verfolgt werden (etwa 15,9 m), wobei sie sich über das Grabungsprofil hinaus erstreckte. Die gesamte Ziegelschicht wurde von einer etwa 10 cm starken Schicht verkohlten Holzes bedeckt (Abb. 2, 10).

<sup>1</sup> Raam, V. Haapsalu piiskopilinnuse väliuurimuslike tööde II vahearuanne (1972). Tallinn, 1972, S. 12, 24–25. (Manuscript im Archiv RAS «Eesti Ehitusmälestised».)

<sup>2</sup> Pärn, A. Die Wehrbauten von Haapsalu. — In: *Castella Maris Baltici I*. Turku, 1993, S. 181.

<sup>3</sup> Pärn, A. Uue sanitaarsõlme rajamine Haapsalu piiskopilinnusesse. Välitööde aruanne. Tallinn, 1993, S. 2–4, Profilen 1–3, Schicht Nr. 15, (Manuscript im Archiv AI.)

<sup>4</sup> Aus, T. Tallinna keskaegsed savinõud. — In: *Tamla, Ü., Lang, V.* (Hrsg.) *Stilus*. 3. Eesti Arheoloogiaseltsi Teated. Tallinn, 1992, S. 5–50.

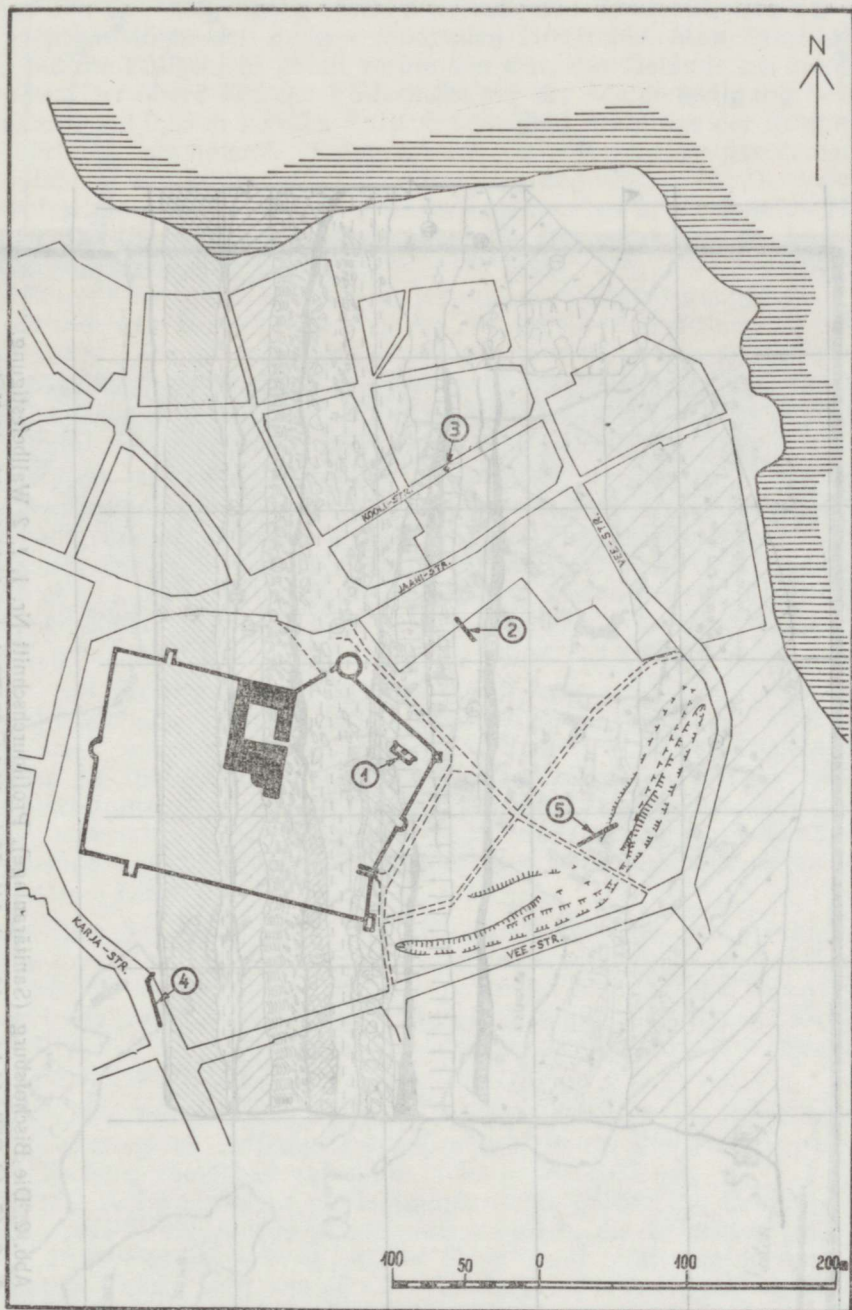


Abb. 1. Stadtplan Hapsala von 1800.

Abb. 1. Bei den Terrainarbeiten 1993 untersuchte Grabungen. 1 Bischofsburg, 2 Jaani-Straße, 3 Kooli-Straße, 4 Karja-Straße, 5 «Krahvi aed».

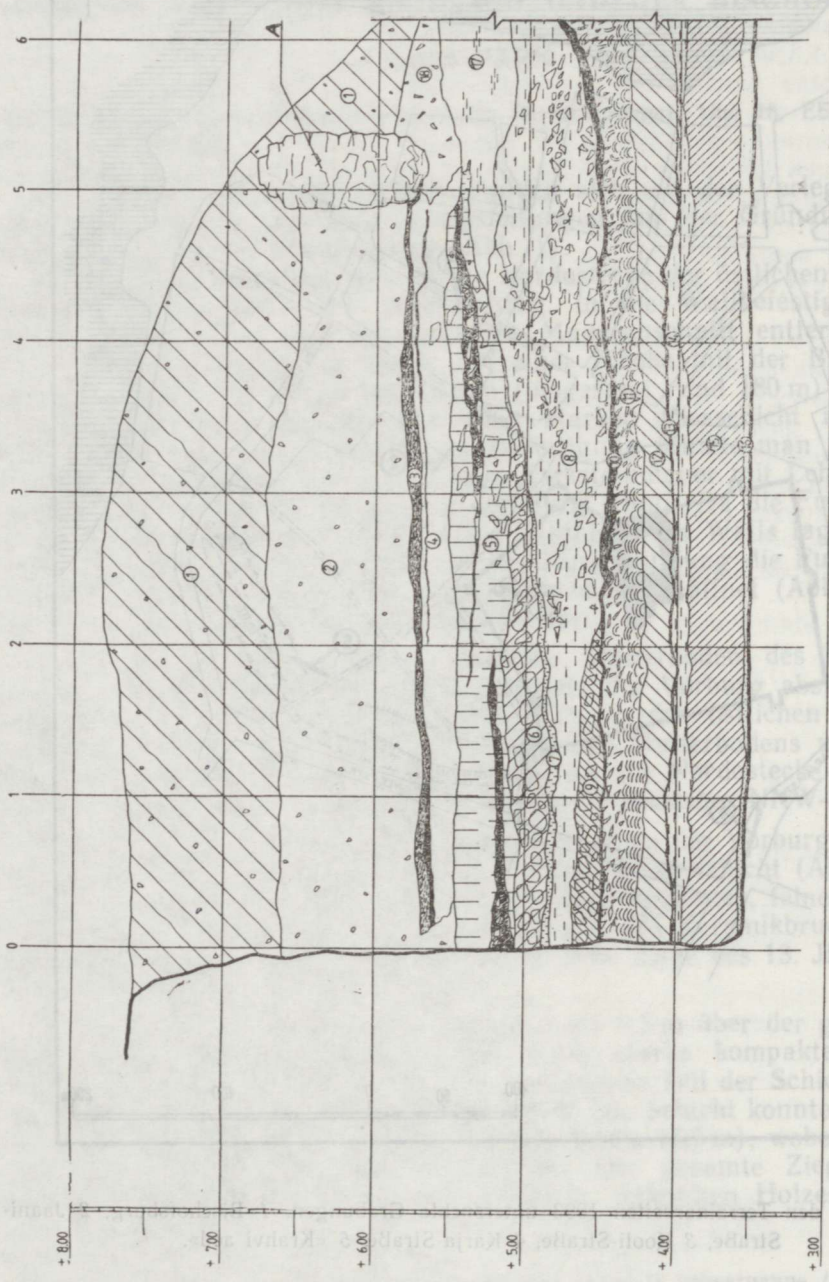


Abb. 2. Die Bischofsburg (Saniëranlage). Profildurchschnitt Nr. 1. 1, 2 Wallbefestigung, 3—9, 17, 18 Füllschichten, 10 verkohlte Holzschicht, 11 Dachziegelschicht, 12—15 Kulturschichten, 16 natürlicher Mutterboden, A Kalksteinmauer.



Abb. 3. Stadtplan Haapsalus von 1800.

Pärn, A. Die Wehrbauten von Haapsalu, S. 6; Pärn, A. Forschungsarbeiten in der Altstadt und der Bischelsburg zu Haapsalu. — Eesti TA Toim. Ohisk., 1990, 39, Nr. 4, S. 438—444.

MC. — Analysen mittels dendrochronologischer Korrekturen durchgeführt von R. Rajamäe im Laboratorium für Isotopengeologie des Instituts für Geologie der Estnischen A.A.W.:  $805 \pm 40$ ;  $710 \pm 35$  mit dendrochronologischen Korrekturen AD 1212—1260 und AD 1164—1275; AD 1264—1287 und AD 1243—1382.

Pärn, A. Archäologische Forschungen auf dem Territorium der Stadt Haapsalu: Forschungsstand und vorläufige Ergebnisse der Forschungsgeschichte. — Eesti TA Toim. Humanitaar- ja Sotsiaalteadused, 1994, 43, Nr. 1, S. 49—59.

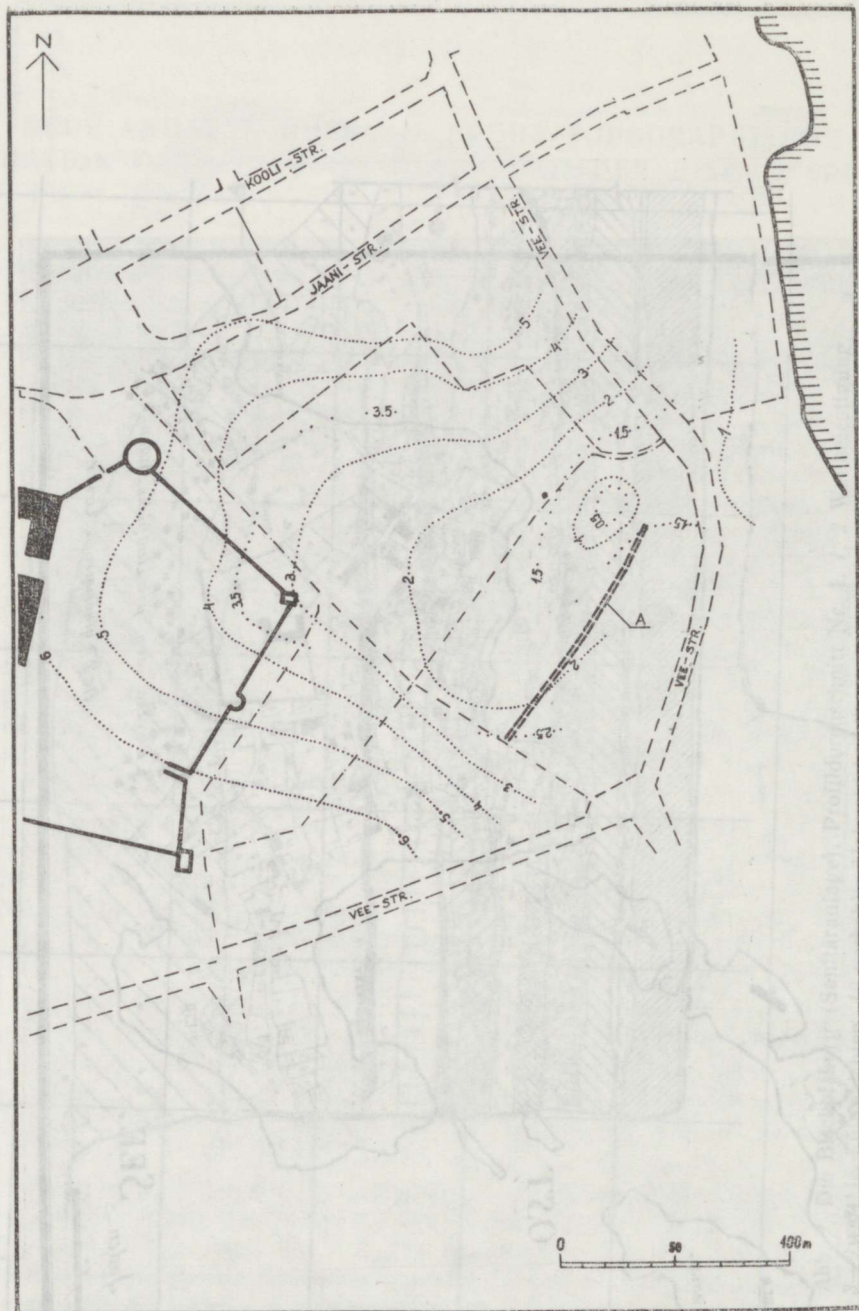


Abb. 4. Rekonstruktion des natürlichen Mutterbodens im «Krahvi aed». A Abschnitt der Kalksteinpflasterung.

4. Auf den Dachziegeln lag eine Füllschicht aus Bauschutt und der wohl aus Hypokaustöfen der Burg stammenden Hitzsteine. Man kann annehmen, daß die Füllschicht damit verbunden war, das Gelände um rund 1 m zu heben. Der obere Teil der Füllschicht vor der Wallbefestigung bestand aus einer rund 0,35 m starken Kalkmörtelschicht, wohl aus der Ringmauer der Vorburg stammend. Entsprechend dem Entwicklungsschema der Bischofsburg wurde die östliche Vorburg zu Beginn des 16. Jh. errichtet, Wallbefestigungen innerhalb der Mauern entstanden in der zweiten Hälfte des 16. Jh.<sup>5</sup> Dementsprechend konnte die Dachziegelschicht aus dem 14.—15. Jh. stammen.

1989—1991 wurden bei der Verlegung einer Entsorgungsleitung auf dem Grundstück Jaani-Straße 4 in der dortigen Südwestecke und bei der Grenzmauer „Krahvi aed“ (des „Grafengartens“) nun ergänzende Terrainforschungen durchgeführt. Gleichzeitig untersuchte man einen 17 m langen Grabenabschnitt in NNW—SSO Richtung im „Krahvi aed“ (Abb. 1, 2). Die Untersuchungen ergaben folgendes:

1. Der 1988—1991 im Südwestteil Jaani-Straße 4 untersuchte Halbkeller mit Treppengang aus Kalk- und Feldsteinen war in die Kulturschicht vor der Stadtgründung vertieft. Die aus dem Keller geborgenen verkohlten Holzbruchstücke gehörten laut der <sup>14</sup>C Analyse in die Mitte oder zweite Hälfte des 13. Jh.<sup>6</sup> Um den Keller zu graben, wurde ein auf dieser Fläche stehendes älteres Holzhaus abgetragen; erhalten davon ist eine aus Feldsteinen gemauerte Südostecke unter der untersten Balkenschicht.

2. Die mit Lehmörtel gebundene Kalksteinmauer (die Grundstücksgrenze) zwischen der Jaani-Straße 4 und dem „Krahvi aed“ war etwa 0,6 m stark und 1,0 m hoch. Die Gründungstiefe der Kalksteinmauer erreichte die spätmittelalterliche Kulturschicht. Dem Verlauf der genannten Kalksteinmauer entspricht auf dem Stadtplan Haapsalus von 1800 die Immobiliengrenze zu den Nachbarn (Nr. 20, 16), die sich auf das spätere Grundstück Jaani-Straße 4 (Nr. 24) entsprechend dem Stadtplan nicht ausweitete (Abb. 3).

3. Im Südosten etwa 2,6 m von der Kalksteinmauer im „Krahvi aed“ fixierte man einen niedrigen Kalk- und Feldsteinwall. Er verlief parallel zur Trennmauer zwischen dem Grundstück Jaani-Straße 4 und dem „Krahvi aed“. Der Steinwall war baumäßig ähnlich der bei der Grabung Jaani-Straße 4 entdeckten halbierenden Immobiliengrenze aus dem Ende des 14. oder aus dem 15. Jh.<sup>7</sup>

4. Der Trassenabschnitt im „Krahvi aed“ zeigte, daß die Höhe des dortigen Mutterbodens derjenigen der Grabung in der Nordostecke der östlichen Vorburg entspricht (absolute Höhe beider 3,35 m).

Mit der Anlage eines Kanalisationsbrunnens (Fläche der Grabung 4 m) in der Kooli-Straße wurde es erstmals möglich, die Schichten unter der Straße zu öffnen (Abb. 1, 3). In der Schicht mit relativ zahlreichen Eingrabungen wurde wohl nur eine mittelalterliche etwa 10 cm starke Straßendeckenschicht aus Grus entdeckt. Sie war in einer Breite bis 2,3 m erhalten. Darunter lagen zwei ältere Kulturschichten, eine wahrscheinlich aus der Zeit vor der Stadtgründung.

<sup>5</sup> Pärn, A. Die Wehrbauten von Haapsalu, S. 6; Pärn, A. Forschungsarbeiten in der Altstadt und der Bischofsburg zu Haapsalu. — Eesti TA Toim. Ühisk., 1990, 39, Nr. 4, S. 438—444.

<sup>6</sup> <sup>14</sup>C — Analysen mitsamt dendrochronologischen Korrekturen durchgeführt von R. Rajamäe im Laboratorium für Isotopengeologie des Instituts für Geologie der Estnischen A.d.W.: 805±40; 710±36 mit dendrochronologischen Korrekturen AD 1212—1266 und AD 1164—1275; AD 1264—1287 und AD 1243—1382.

<sup>7</sup> Pärn, A. Archäologische Forschungen auf dem Territorium der Stadt Haapsalu: Forschungsstand und vorläufige Ergebnisse der Forschungsgeschichte. — Eesti TA Toim. Humanitaar- ja Sotsiaalteadused, 1994, 43, Nr. 1, S. 49—59.

Mit der Verlegung einer Entsorgungsleitung untersuchte man erstmalig Kulturschichten in der Karja-Straße und beim Übergang zum Grundstück Karja-Straße 21. Die Trasse verlief etwa 40—80 m südöstlich der Bischofsburg und war insgesamt 37 m lang (Abb. 1, 4). In ihrer gesamten Länge wurden Kulturschichten der Stadt aus der Zeit vor der Stadtgründung festgestellt. Die Schicht verlief horizontal in einer Länge von 28 m (Unterschied der absoluten Höhe 4,60—4,70 m) und senkte sich auf den letzten 9 m rund um 1 m. Die Senkung befand sich in unmittelbarer Nähe der Kreuzung von Karja- und Vee-Straße. Auf der unteren Kulturschicht fixierte man spätmittelalterliche Füllschichten. Angaben über die frühe Siedlungsgeschichte der Stadt fand man nicht. Auf den Füllschichten befanden sich zwei Straßenpflasterungsschichten.

Wegen der Gründung einer Entsorgungsleitung im „Krahvi aed“ wurden Arbeiten an der Westseite des Wallgrabens durchgeführt. Die Trasse war 29 m lang und verlief in 105—120 m Entfernung vom nordöstlichen Eckturm der östlichen Vorburg der Bischofsburg (Abb. 1, 5). Die Terrainarbeiten waren eine Fortsetzung der Untersuchungen der Stadtmauer von 1992.<sup>8</sup> Im Verlauf der Arbeiten öffnete man eine 1992 fixierte Kalksteinpflasterung, die unter dem Erdwall des spätmittelalterlichen Wallgrabens verlief. Sowohl die 1992 als auch 1993 festgestellte Pflasterung verlief in gleicher Richtung und befand sich an der Innenseite der früheren Wallanhäufung des Erdwallgrundes (Palisade?). Entsprechend den Ergebnissen der Terrainarbeiten 1992—1993 verband die Kalksteinpflasterung wahrscheinlich die Bischofsburg mit der Bucht und verlief parallel mit der Jaani- und Kooli-Straße, den ältesten in Richtung Nordost-Südwest (Abb. 4, A). Die Ausnahmelage der Kalksteinpflasterung könnte ein zusätzlicher Anhaltspunkt für die Lokalisierung des ältesten Hafens von Haapsalu sein.<sup>9</sup>

Zusammenfassend ergeben die Untersuchungen von 1993 zusätzliche Grunddaten zur Klärung der frühen topographischen Lage des an die Altstadt von Haapsalu stoßenden „Krahvi aed“. Es ist das erste Mal, wo eine Rekonstruktion des natürlichen Mutterbodens dieser Gegend möglich ist (Abb. 4). Aufgrund der Höhenlinien könnte angenommen werden, daß im 13. Jh. die Ost-Südostflanke der Bischofsburg und die Südostseite der Altstadt von niedrigem wasserüberflutetem Gebiet umgeben waren. Der jähe Abfall des Geländes in Richtung des niedrigen Gebiets begann an der Ostseite der Burgkirche ehem. Domkirche. Auf einem etwa 250 m langen Abschnitt, von der Kirche bis zur Nordostecke der späteren Vorburg und von da weiter zum östlichen Teil des „Krahvi aed“ fiel der natürliche Mutterboden bis zu 4,5 m ab. Bis zur Gründung der östlichen Vorburg zu Beginn des 16. Jh. (was sich mit dem relativ schnellen Landanstieg bis zu 2 mm im Jahr verband) war dieses Gebiet ein bedeutendes Wasserhindernis vor dem älteren Stadtkern. Problematisch bleibt die genaue Anlagezeit der Wallanhäufung und der Kalksteinpflasterung unter dem Erdwall, der den burgseitigen Wallgraben des „Krahvi aed“ umgab. Es ist nicht unmöglich, daß an der Innenseite der Pflasterung die Grenze des niedrigen überfluteten Gebiets verlief.

<sup>8</sup> Pärn, A. Haapsalu «Krahvi aia» 1992. a. arheoloogiliste välitööde aruanne. Tallinn, 1992. (Manuscript im Archiv RMA.)

<sup>9</sup> Pärn, A. Haapsalu «Krahvi aia» 1993. a. arheoloogiliste välitööde aruanne. Tallinn, 1993. (Manuscript im Archiv RMA.)

Anton PÄRN

1993. aasta väliuurimised olid seotud vee- ja kanalisatsioonitrasside paigaldamisega Jaani tänav 4 krundil, nn. Krahvi aias, Kooli ja Karja tänaval ning uue sanitaarsõlme rajamisega piiskopilinnuses (joon. 1, 1—5). Uurimistöödega piiskopilinnuses fikseeriti eeslinnuse vallikindlus, 14.—15. sajandi katusekivide kiht, 13. sajandi lõpu kuni 14. sajandi esimese poole elutegevuskiht ning looduslik aluspõhi (joon. 2, 1, 2, 11, 16). Jaani tänav 4 selgitati krundipiirid, millest hilisem ühtis suunalt 1800. aasta linnaplaanil märgitud kinnistupiiriga (joon. 3). Vanim kinnistupiir dateeriti esialgselt 14. sajandi lõpu kuni 15. sajandisse. Kooli ja Karja tänaval fikseeriti linnaeelsed kultuurkihid ning tänavate prügitamis- ja sillutamiskihid. Krahvi aias uuriti piiskopilinnuse ja lahe vahelist paekivisillutist ning rekonstrueeriti piirkonna looduslik aluspõhi (joon. 4, 1).

## НОВЫЕ ДАННЫЕ О РАННЕЙ ТОПОГРАФИЧЕСКОЙ КАРТИНЕ ХААПСАЛУ И ЗАМКЕ ЕПИСКОПА

Антон ПЯРН

В 1993 г. полевые работы в Хаапсалу были связаны с прокладкой водопроводных и канализационных трасс на участке ул. Яани 4, по улицам Кооли и Карья и в т. н. Графском саду, а также со строительством нового санитарного узла в замке епископа (рис. 1, 1—5). Исследовательскими работами в последнем выявлены предзамковые земляные укрепления, слой черепицы 14—15 вв., слой жизнедеятельности конца 13—первой половины 14 в., материнская порода (рис. 2, 1, 2, 11, 16). На участке Яани 4 зафиксированы две границы (рис. 1, 2). Первоначальная датировка одной из них — конец 14—начало 15 вв. Более поздняя совпала по направлению с границей, разделявшей участки №№ 16 и 26 на городском плане 1800 г. (рис. 3). На улицах Кооли и Карья зафиксированы догородские культурные слои, а также слои дорожных покрытий. В Графском саду раскопана плитняковая мостовая, а также реконструирован разрез этой территории вплоть до основания (рис. 4, 1).